

LOD / AHILAN RATNAMOHAN

JOSSE JNR.

DO 10.08., FR 11.08. / 19:45
SA 12.08., SO 13.08. / 18:00
Publikumsgespräch SA 12.18

P1, ca. 75 Min, in flämischer, englischer und deutscher Sprache.

WELTPREMIERE

// Tipp: bewegende Show über Familie, Fußball & Migration //

YASMINE YAHIATENE: LA FRACTURE
16.08. – 19.08. / P1

Yasmine Yahiatene verknüpft in der Suche nach ihrem Vater, den französischen WM-Sieg '98, die algerische Revolution und ihre eigene Familiengeschichte zu einer multimedialen Reflexion über postmigrantische Gesellschaft.

Einführung

In Josse Junior treffen der australisch-tamilische Choreograf und Theatermacher Ahilan Ratnamohan, der flämische Erfolgs-Autor und Schauspieler Josse de Pauw und Etuwe Bright Junior, Fußballer und Schauspieler aus Nigeria zusammen. Aus diesen sehr unterschiedlichen Perspektiven, erkunden sie gemeinsam mit Text und Sprache auf der Bühne umzugehen. Sie sprechen Texte, die sie gegenseitig füreinander geschrieben haben und gehen den Wegen nach, die sie auf diese Bühne geführt haben: Leidenschaft für Fußball, Talent Fußball zu spielen und künstlerische Ideen den Sport in die Performing Arts zu bringen. Durch die Perspektivwechsel werden unterschiedliche Zugänge zu Sprache, die Machtverhältnisse dahinter und die Feinheiten im Gebrauch ihrer sichtbar.

Das Interview wurde publiziert im Mai 2023 vom Kaaitheater und wurde von Eva Decaesstecker geführt.

[...] Sprache ist neben Fußball einer der roten Fäden in Ihrer Arbeit. Wann wurde Sprache für Sie zu einem Thema, mit dem Sie Performances entwickeln?

[...] 2010, in Australien, nachdem ich gerade aus Deutschland zurückgekehrt war, habe ich zum ersten Mal etwas mit Sprache ausprobiert. Ich lebte immer noch mit dem Gefühl, ein kleines Kind zu sein, wenn ich in Deutschland schlechtes Deutsch sprach. Ich fühlte mich dumm. Ich begann mit einer Performance über die Macht der Sprache im Campbelltown Arts Centre. [...] Die Spiele, die ich bei den Proben entwickelt hatte, basierten vage auf dem falschen Gebrauch von Sprache. Ich habe dann tatsächlich angefangen, Workshops für eine Klasse voller Neulinge zu geben, die Englischunterricht nehmen. Das war für diese Schüler*innen wichtig, denn in den Workshops durften sie endlich Fehler machen. Das ist auch meine Philosophie beim Erlernen einer Sprache: Hab keine Angst, Fehler zu machen. Am Ende führte ich mit den Schülern „The Foreigner“ auf - eine Art Spiel, bei dem sie ein überwiegend englischsprachiges Publikum anleiteten. Zu diesem Zeitpunkt war es noch keine fertige Aufführung, aber auf der einen Seite bestätigte es die Kraft der Arbeit mit Nicht-Darstellern, und viele der Taktiken, die wir verwendeten, habe ich in den letzten Jahren weiter erforscht. Danach habe ich in meinen Aufführungen lange Zeit nicht viel mit dem sprachlichen Aspekt zu tun gehabt.

Erst 2017 - zu diesem Zeitpunkt lebte ich bereits seit fast fünf Jahren in Antwerpen - habe ich „The Foreigner“ für das Homo Novus Festival gepitcht. Meine Zusammenarbeit mit dem Festival entwickelte sich dann zu einer Trilogie, „The Foreigner“, „Billē in 24 hours“ und „The Perfect Migrant“,

ein Monolog auf Lettisch. Die Erfahrung dieses Monologs war ein entscheidender Moment für mich. Ich sah, wie sehr sich mein Lettisch durch das Auswendiglernen eines lettischen Drehbuchs verbessert hatte, und erkannte das Potenzial der Performance, um eine Sprache zu lernen. Durch das Erlernen einer Sprache erhält man auch eine Verbindung und Zugang zu bestimmten Emotionen einer Bevölkerung. Gleichzeitig wurde ich während der Vorbereitung der Show damit konfrontiert, wie viel Platz ich jeder Sprache in meinem Leben einräume. Mir wurde klar, wie wenig Platz ich dem Tamilischen einräumen konnte, der Sprache meiner Eltern, die ich selbst nie gelernt habe (ich wurde in Australien auf Englisch erzogen, weil meine Eltern glaubten, dass dies meine späteren Chancen erhöhen würde).

Wie bewegen Sie sich also zwischen all diesen Sprachen? Vor allem zwischen Ihrer Muttersprache, Englisch, der Sprache Ihrer Eltern, Tamil, und all den anderen Sprachen, die Sie im Laufe der Zeit gelernt haben.

Ich lerne Sprachen je nach dem Kontext, in dem ich mich befinde. Manche Sprachen fallen mir leichter als andere. Deutsch, das ich während meiner Ausbildung in Deutschland gelernt habe, ist wirklich ein Gewinn. Seit Jahren arbeite ich mit deutschen und schweizer Kurator*innen auf Deutsch. In den letzten Jahren war auch Französisch sehr präsent, vor allem mit meiner französischsprachigen Performance „Une traduction infidèle“. Auf Tamil stoße ich nur selten, wenn ich es nicht aktiv suche. Vor ein paar Jahren habe ich begonnen, regelmäßig in das Dorf in Sri Lanka zu reisen, aus dem meine Eltern ursprünglich stammen. Aber Covid und die Wirtschaftskrise sowie mein eigener voller Terminkalender haben die Häufigkeit meiner Reisen nach Sri Lanka unvorhersehbar gemacht. Also musste ich Wege finden, das Tamilische in mein Leben hier in Antwerpen einzubauen. Das ist mir bis zu einem gewissen Grad gelungen, aber noch nicht ganz, worüber ich in der Vortragsreihe *Should have been my mother tongue* spreche.

Neben der Sprache war auch der Fußball eines der großen Themen in Ihren Arbeiten, wie Sie auch schon erwähnt haben. In den letzten Jahren scheint dieses Thema ein wenig in den Hintergrund getreten zu sein.

Fußball ist in meiner Arbeit seit einigen Jahren nicht mehr präsent, was ich sehr bedaure. Ich habe das Gefühl, dass die Mehrsprachigkeit in Belgien mehr Anklang findet, und auch mein eigenes, unermüdlisches Interesse an der Sprache hat dazu geführt, dass der Schwerpunkt heute hauptsächlich

dort liegt. Gleichzeitig ist alles rund um Fußball-Tanz-Theater und Klapping (meine vom Fußball inspirierte urbane Tanzsprache) immer noch eine große Leidenschaft. Vor ein paar Wochen ist übrigens wieder Bewegung in die Sache gekommen. Nächstes Jahr findet die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland statt und es gibt viele Möglichkeiten, etwas zu unternehmen. So wie es aussieht, wird 2024 das Jahr der Rückkehr zu meinen fußballerischen Wurzeln sein! (Lacht)

Ich habe im Fußball noch viel zu entdecken. Letztes Jahr habe ich auch angefangen, die Fußballmannschaft meiner Tochter zu trainieren. Dabei habe ich vor allem gelernt, wie sehr ich den Fußball liebe. Manchmal fällt es mir schwer, das in der Welt der Kunst zuzugeben. Meine Leidenschaft für Fußball geht unglaublich tief. Es fasziniert mich, dass ein Spiel so unglaublich wichtig werden kann, dass man sich ständig mit ihm beschäftigt. Manchmal scheint es, als ob es etwas anderes verkörpert oder etwas Größeres anspricht.

Manchmal kommen Sprache und Fußball auch in Ihrer Arbeit zusammen. Das war der Fall bei Look On The Bright Side, in dem der nigerianische Fußballspieler Etuwe Bright Junior auf Niederländisch über seinen Traum spricht, ein (Fußball-)Star zu werden. Jetzt gibt es eine Fortsetzung: Josse Jnr, zusammen mit Josse De Pauw.

Als ich anfangs mit Josse über dieses Projekt sprach, wollte ich vor allem, dass er mit Junior zusammenarbeitet. Ich selbst wollte nicht unbedingt an dem Projekt beteiligt sein, weil das für Junior das Beste zu sein schien. Aber als Josse die Geschichte hinter der Show hörte, dachte er, dass wir es zu dritt machen sollten. Junior und ich hatten Look On The Bright Side mit dem Ziel gemacht, Junior zu einem Star zu machen. Bis zu einem gewissen Grad ist das auch gelungen, aber bis zu einem gewissen Grad ist es auch gescheitert. In dieser Show kam zufällig ein Text von Josse vor, und wir sprachen von dem Konzept der belgischen Theaterstars wie Josse oder Bruno Van den Broecke. Für mich war ganz klar, dass die Zusammenarbeit mit einem solchen Star der nächste Schritt in der Entwicklung war. Vor allem zu hören, wie Junior einen Text von Josse lernt und aufführt, hat mich auf mehreren Ebenen tief berührt. Ich wollte das weiter erforschen. Inhaltlich ist die Zusammenarbeit interessant, aber auch beruflich ist sie für Junior ein Gewinn.

BIOGRAFIE

AHILAN RATNAMOHAN studierte Film an der University of Technology, Sydney. Ab dem Jahr 2005 strebte er eine Karriere als Profifußballer in den Niederlanden, Schweden und Deutschland an. Seit 2007 entwickelt er Performance Stücke. Im Jahr 2013 wurde seine erste Regiearbeit Michael Essien I want to play as you... in Antwerpen uraufgeführt, was zur Gründung von The Star Boy Collective - einer Performance-Truppe aus westafrikanischen Fußballmigranten - und der Gründung von Star Boy Productions und Reverse Colonialism! führte. In Produktionen wie SDS1 und Drill hat er das kulturelle und choreografische Potenzial von Fußball und Leichtathletik untersucht. Seit 2013 arbeitet er in Europa, und lebt in Antwerpen, wo er hauptsächlich an der Monty Kulturfaktorij arbeitet. Er arbeitet weiterhin sowohl im Bereich der Choreografie als auch im Bereich des sozialpolitischen Theaters. Zuletzt schuf er eine Trilogie von Werken, die die politische Macht der Sprache erforschen als Resident beim Homo Novus Festival in Riga und präsentierte Mercenary bei LIFT.

JOSSE DE PAUW

Der 1952 in Belgien geborene Schauspieler, Autor und Regisseur Josse De Pauw ist Teil des künstlerischen Teams des Musiktheaters LOD. Er begann seine Karriere 1976 mit der Theatergruppe Radeis International, die bis 1984 erfolgreich international auftrat. Seit 2004 entwickelt er seine Theaterarbeit bei LOD als Autor, Darsteller und Regisseur weiter.

ETUWE BRIGHT JUNIOR

Nach einer kurzen Profifußballkarriere musste der 1988 in Nigeria geborene Etuwe Bright Junior nach einem anderen Weg suchen, um berühmt zu werden. Schauspieler zu werden, schien seine beste und letzte Chance zu sein. Nach seinem Auftritt in Look on the Bright Side arbeitet er nun wieder mit Regisseur Ahilan Ratnamohan zusammen.

INTRODUCTION

In Josse Junior, the Australian-Tamil choreographer and theatre-maker Ahilan Ratnamohan, the Flemish successful author and actor Josse de Pauw and Etuwe Bright Junior, a footballer and actor from Nigeria, come together. From these very different perspectives, they explore together how to deal with text and language on stage. They perform texts they have written for each other and explore the paths that have led them onto this stage: Passion for soccer, talent to play soccer, and artistic ideas to bring the sport into performing arts. The change of perspective reveals different approaches to language, the power relations behind it and the nuances in the use of it.

Language, alongside football, is one of the common threads throughout your work. When did language become a subject for you to create performances around?

[...] In 2010, in Australia, having just returned from Germany, I tried something with language for the first time. I still lived with the feeling of becoming a small child whenever I spoke poor German in Germany. Feeling stupid. I embarked on a performance around the power of language at Campbelltown Arts Centre. [...] The games I had developed in rehearsals were vaguely based on using language incorrectly. I then in fact started teaching workshops to a class full of newcomers taking English classes. This was important to those students because the workshops finally allowed them to make mistakes. That is also my philosophy when learning a language: don't be afraid to make mistakes. I ended up presenting *The Foreigner* with the students – a sort of game where they guided a largely English-speaking audience. At that point, it was not a finished performance but on the one hand it confirmed the power of working with non-performers, and many of the tactics we used I have continued to explore over the past few years.

After that, I did not do much with the language aspect in my performances for a long time. It was only in 2017 – by then, I had been living in Antwerp for almost five years – that I pitched *The Foreigner* for the Homo Novus festival. My collaboration with the festival then evolved into a trilogy, *The Foreigner*, *Billē in 24 hours* and *The Perfect Migrant*, a monologue in Latvian. The experience of that monologue was a crucial moment for me. I saw how exponentially my Latvian had improved by memorising a Latvian script and realised the potential of performance to learn a language. Learning a language also gives you connection and access to certain emotions of a population. At the same time, while making the show, I was confronted with the amount of space I give each language in my life. I

realised how little room I could make for Tamil, my parents' language that I myself was never taught (I was brought up in English in Australia because my parents believed it would increase my chances later).

So how do you move among all these languages? Especially between your mother tongue, English, your parents' language, Tamil, and all those other languages you learnt along the way.

I learn languages according to the context I am in. Some languages come more easily than others. German, which I learnt while training in Germany, has really become an asset. I have been using my German with German and Swiss programmers for years. In recent years, French has also been very present and now especially with my French-language performance *Une traduction infidèle*.

Tamil is something I rarely come across if I don't actively seek it out. A few years ago, I started travelling regularly to the village in Sri Lanka where my parents are originally from. But Covid and the economic crisis, as well as my own busy schedule, have made the frequency of my Sri Lanka trips too unpredictable. So I had to find ways to incorporate Tamil into my life here in Antwerp. This has to some extent succeeded but not yet completely, which is what I talk about in the lecture-performance series *Should have been my mother tongue*.

When I start studying other languages, I feel a bit guilty towards Tamil. I always learn two languages at the same time and the choice of language is often based on the projects I do. Right now, that is French and Tamil. I recently decided for myself that Tamil should always be one of the two languages – something that in the past often was not the case. I now also speak Tamil consistently with some of my relatives and friends.

Besides language, football was also one of the big topics in your work, as you also mentioned earlier. In recent years, this theme seems to have taken a bit more of a back seat.

Football has been absent from my work for several years, which I really regret. I feel that multilingualism has more resonance in Belgium, and also my own endless interest in language has meant that the focus is mainly there these days.

At the same time, everything around football-dance-theatre and *Klapping* (my football-inspired urban dance language) is still a great passion. A few weeks ago, by the way, things started to move again. Next year, the European Football Championship takes place in Germany and there are many opportunities to do things. It looks like 2024 will be the year

of the return to my footballing roots! (*Laughs*)

I still have a lot to explore within football. Last year, I also started coaching my daughter's football team. What I learn most of all there is how much I love football. Sometimes, I find it difficult to admit that in the arts world. My passion for football runs incredibly deep.. It fascinates me that a game can become so incredibly important that you can be constantly engaged with it. It sometimes seems like it embodies something else or appeals to something bigger.

Language and football also sometimes come together in your work. This was the case with *Look On The Bright Side*, in which Nigerian footballer Etuwe Bright Junior talks about his dream of becoming a (football) star in Dutch. Now, there is a sequel: *Josse Jnr*, together with Josse De Pauw.

When I initially spoke to Josse about this project, I in particular wanted him to work with Junior. I myself did not necessarily want to be involved in the project because that seemed the best for Junior. But when Josse heard the story behind the show, he thought the three of us should make it together. Junior and I had made *Look On The Bright Side* with the aim of making Junior a star. To some extent, that succeeded but to some extent it failed too. That show happened to feature a text by Josse and we referred to it as the concept of theatre stars in Belgium like Josse or Bruno Van den Broecke. For me, it was very clear that collaborating with a star like that was the next step in the evolution. Especially hearing Junior learn and perform one of Josse's texts had touched me so deeply on several levels. I wanted to explore this further. In terms of content, the cooperation is interesting but it is also great for Junior on a professional level.

BIOGRAPHY

AHILAN RATNAMOHAN born 1984 in Australia, is a performer and playwright who works with atypical forms and influences in the theatrical context, particularly football and language learning. He often works with people without classical theater training. After graduating with a film degree from the University of Technology in Sydney. Afterwards he has been creating live performance pieces. He developed his style by working with various Sydney-based companies and artists, in particular Urban Theatre Projects, Branch Nebula and Martin del Amo. In 2013 he premiered his first work as a director, Michael Essien I want to play as you... in Antwerp, which led to the formation of The Star Boy Collective - a performance troupe made of West African football migrants - and the creation of Star Boy Productions and Reverse Colonialism! Through multiple productions he has investigated

the cultural and choreographic potential of football and athletics. Most recently he created a trilogy of works exploring the political power of language in residence at Homo Novus Festival in Riga and presented Mercenary at LIFT.

JOSSE DE PAUW

Actor, author and director Josse De Pauw born 1952 in Belgium is part of the artistic team of LOD musical theater. He began his career in 1976 with Radeis International, a successful theater group that until 1984 played performances internationally. Since 2004, he has been developing his theater work at LOD as a writer, performer and creator.

ETUWE BRIGHT JUNIOR

After a brief professional football career, Etuwe Bright Junior, born in Nigeria 1988 had to look for another way to achieve stardom. Becoming an actor seemed to be his best and last chance. After his performance Look on the Bright Side, he is now working again with director Ahilan Ratnamohan.

KONZEPT, KÜNSTLERISCHE LEITUNG Ahilan Ratnamohan
PERFORMANCE Etuwe Bright Junior, Josse De Pauw, Ahilan Ratnamohan
TEXT Josse de Pauw
DRAMATURGIE Petar Sarjanović
KOSTÜM Anne-Catherine Kunz
TECHNIK Timme Afschrift & Gilles Roosen
PRODUKTIONSLEITUNG Liesbet Termont

PRODUKTION LOD Muziektheater Koproduktion Internationales Sommerfestival Kampnagel, ROBIN vzw, Explore the North / PAFFF Leeuwarden

GEFÖRDERT DURCH Fußball & Kultur EURO 2024 gGmbH aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

UNTERSTÜTZUNG Tax Shelter of the Belgian Federal Government.

MEDIENPARTNER INTERNATIONALES SOMMERFESTIVAL 2023

